



Der „Stolperstein“ zum Gedenken an Helene Hirsch



Jüdischer Mädchenkreis im Gemeindehaus an der Löhstraße, rechts außen Helene Hirsch

Helene Hirsch wurde am 21. Dezember 1921 als älteste Tochter des Kaufmanns Julius Hirsch und seiner Frau Henriette, geborene Marcuse, in Mülheim an der Ruhr geboren. Das Geburtshaus von Helene und ihrer vier Jahre jüngeren Schwester Eva lag am Löhberg 66, ab 1929 wohnte die Familie im Kohlenkamp 8. Eingeschult wurde Helene zu Ostern 1928 in die Schule an der Auerstraße. Sie wechselte auf die Dickswallschule, schließlich – 1932 – auf die weiterführende städtische Mädchenmittelschule. Ihr vorzeitiger Austritt aus der Mittelschule zum September 1935 ist mit der Bemerkung versehen „Besuch der Volksschule aus wirtschaftlichen Gründen“. Im Dezember 1938 flüchtete sie mit ihren Eltern in die Niederlande, wo sie zur Finanzierung ihres Lebensunterhalts als Dienstmädchen arbeitete. 1942 wurde sie nach Auschwitz deportiert. Dort verstarb sie kurz darauf am 30. September desselben Jahres.



Standort „Stolperstein“ zum Gedenken an Helene Hirsch, Kohlenkamp 8, Mülheim-Innenstadt



Der Kohlenkamp vor dem 2. Weltkrieg (links) und der Standort des „Stolpersteins“ heute, Aufnahme von 2008



Die Dokumentation

